

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Erbonkel**

**Henle, Elise**

**Leipzig, [1881]**

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

## Zehnter Austritt.

Die Vorigen. Karaskoy ein Bouquet in der Hand aus der Thür links; er ist elegant gekleidet, spricht abwechselnd affektiert gelehrt, dann plötzlich rasch.

Carry (leise zu Emma). Ah! Dein — mein Graf.

Karaskoy (verbeugt sich und wendet sich fast ausschließlich an Emma). Mein Fräulein, ich lege mich Ihnen zu Füßen.

Carry (steht komisch suchend zu Boden, dann auf Karaskoy; für sich). Ah, er spricht durch die Blume. (Begleitet das Gespräch, von Karaskoy unbemerkt, mit mutwilligen Blicken und Gesten.)

Karaskoy (Emma das Bouquet überreichend). Erlauben Sie mir, Ihnen hier den Gruß Ihrer Schwestern zu übergeben.

Carry (für sich). Hochpoetisch, aber nicht neu.

Emma (verlegen). Sie sind sehr freundlich, Welch' schönes Bouquet.

Karaskoy (affektiert). Wenn ich meine Treibhäuser in der Nähe hätte, wäre es wohl schöner ausgefallen, denn ich darf es wohl sagen, ohne unbescheiden zu sein, schönere Blumen, als auf meinen Gütern, findet man in der ganzen Welt nicht. Ich habe z. B. in meiner Villa am — ah — am —, waren Sie schon am Garda-See, mein Fräulein?

Emma. Leider nein.

Karaskoy. Also Garda-See wollte ich sagen, eine ganze Anlage von Centifolien, mit welchen sich — ich darf das behaupten, ohne unbescheiden zu sein — die berühmte Roseninsel des Königs von Bayern nicht messen kann, diese Centifolien strömen einen solchen Duft aus —

Carry (komisch ernst). Daß es förmlich Schwindel erzeugt.

Karaskoy (stutzt einen Moment). Ah — ja, Schwindel erzeugt, ja. — Sie lieben doch Rosen, Fräulein?

Emma. O ja, sehr.

Karaskoy. Dann muß es Ihnen auf meinen Gütern gefallen — dann darf ich hoffen —

Carry (rasch). Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Graf?

Emma (leise). Um Gottes willen, er wird doch nicht sprechen.

Carry (ebenso, lächelnd). O, das wird er jedenfalls, denn

er spricht immer, aber nur ruhig. (Setzt sich mit Emma auf das Sofa rechts.)

**Karaskoj** (nimmt einen Stuhl und setzt sich links von Emma, die Rebe ausschließlich an Emma richtend).

**Carry.** Sie haben eine Villa am Garda-See? Das denke ich mir reizend.

**Karaskoj** (affektiert). Ja. Sie ist eine der schönsten Villen, ich habe sie erst neu eingerichtet und besonders den Speisesaal mit großer Sorgfalt ausgestattet. Plafond und Wände getäfeltes Eichenholz mit dunkler Verzierung, drei lange Tafeln in Hufeisenform gestellt, die lebensgroßen Bilder der kaiserlichen Familie in Olfarbendruck, in der Ecke ein geschmückter Kleiderständer für Hüte und Mäntel der Herren und Damen.

**Carry** (lachend). Das ist ja, wie in einem Hotel.

**Karaskoj** (affektiert lachend, sich verbessernd). Der Kleiderständer natürlich im — äh — Korridor, meine Zerstretheit hat Sie irreführt, aber ich darf es sagen, ohne unbescheiden zu sein, es wird wenig Hotels — äh, Paläste — Villen geben — Sie haben mich ganz verwirrt — in welchen mehr Geschmack und Reichtum entwickelt, alles bis in die kleinsten Details stilvoll, das Tafelservice z. B. pompöse und doch leicht handlich ist. Ich darf behaupten, ohne unbescheiden zu sein, an Geschmack übertreffen mich wenige, aber ich habe zugleich Sinn für das Praktische. So habe ich auf dieser Villa einen Weinkeller angelegt, welcher, das darf ich sagen, ohne unbescheiden zu sein, mit dem des Fürsten Metternich konkurrieren kann. Sie lieben doch Weine, Fräulein Emma?

**Emma.** O ja, weshalb nicht?

**Karaskoj.** Nun, dann dürfen Sie nur befehlen, (äußerst geläufig) Chateau Lafitte — Moët et Chandon Crémant rosé — Cliquot Veuve — Madeira — Mosel — Rüdesheimer — Burgunder — Steinberger — Affenthaler.

**Carry** (lachend). Das ist ja eine ganze Weinkarte.

**Karaskoj** (plötzlich affektiert). Ah, allerdings, aber Auswahl muß man haben, es wird eben der gewöhnliche Wein sehr viel verlangt, äh — ich — selbst ziehe als Tischwein die leichtere Sorte vor.

**Carry.** Haben Sie auf Ihrer Villa auch Equipage?

Karaskoj. Gen — Equipagen wollen Sie sagen, mit einer wäre mir nicht gebient. Gewiß, ich habe mehrere Equipagen und auch Pferde, welche sich, ich darf das behaupten, ohne unbescheiden zu sein, mit denen des großherzoglichen Marstalls kühn messen können. Sie reiten doch auch, Fräulein Emma?

Emma. Ich habe es nie gelernt, hätte auch keinen Mut dazu.

Carry. Aber ich, ich würde das wildeste Pferd besteigen, denn ich wäre, das darf ich sagen, ohne unbescheiden zu sein — die beste Reiterin der Welt — wenn ich reiten gelernt hätte. (Prahlerisch, tolett.) Sobald ich meine große Erbschaft angetreten habe, werde ich mir ein Reitspferd und eine Ponnyequipage anschaffen, um auf meinem Landgute — wenn ich es habe — selbst zu kutschieren — wenn ich es kann.

Karaskoj (zum erstenmale sich an Carry wendend). Sie beabsichtigen ein Landgut zu kaufen, Miß Johnstone?

Carry (wie neben). Ja in der Nähe des Thyrigen, am Garda-See.

Karaskoj (räuspert sich verlegen).

Carry. Das heißt, das ist vorerst noch ein Lustschloß, aber mit meinem Onkel geht es leider so schlimm, daß ich mich wohl mit dem Gedanken vertraut machen muß, die Last eines großen Vermögens auf meine Schultern zu nehmen. (Für sich.) Berzeihe mir, lieber Onkel und bleibe recht gesund dabei.

Karaskoj. Das ist ja eine ganz große Neuigkeit. Darf ich fragen, wie Ihr Herr Onkel heißt?

Carry. Kurt Holm.

Karaskoj. Herr Domänenrat Holm? So sind Sie mit ihm verwandt? Ich glaubte, Sie seien nur eine Freundin Fräulein Emma's.

Carry (ihren Arm um Emma legend). O nein, das heißt, o ja, wir sind Freundinnen und zugleich nahe verwandt. (Romisch ernst, während Emma den Kopf zur Seite wendet, das Lachen zu verbergen.) Meine selige Mutter war die Schwester des Bruders ihres Vaters.

Karaskoj (lacht einfältig). Das scheint mir doch eine etwas weit geholte Verwandtschaft.

Carry. Durchaus nicht, wir sind sogar doppelt verwandt, denn der Vater Emma's war der Bruder des Schwagers des Mannes meiner Mutter und somit ist Emma's Onkel auch der meinige.

Karaskoj (wie oben). Merkwürdig! So hätten sich die beiden Damen in die Erbschaft zu teilen.

Carry. So ist es, nur mit dem Unterschiede, daß Emma vorerst noch mit ihrer Mutter wird teilen müssen, wenn dieser traurige Fall eintritt, während ich das Ganze allein zu tragen habe. (Seufzt schmachtsend.) Das ist recht schwer für ein alleinstehendes Mädchen, ohne Bruder, ohne Freund. Ich werde wohl ganz in die Hände der Advokaten gegeben sein.

Karaskoj (lebhafte). Ich beschwöre Sie, Fräulein, nur keine Advokaten, nur keine Gerichte, diesen gehe ich grundsätzlich aus dem Wege. Wenn Sie eines männlichen Rates, eines Schutzes bedürfen, wenden Sie sich an mich. In welchem Weltteil ich auch sein mag, ich werde auf Flügeln des Windes herbeieilen.

Carry (zu Emma leise). Er fliegt schon.

Karaskoj (zu Carry geläufig). Ja wohl, Miß Johnstone, wenden Sie sich an mich. Ich bin, das darf ich behaupten, ohne unbescheiden zu sein, in allem bewandert, dafür kann ich Zeugnisse bringen. Es ist ganz unglaublich, wie viele Gelder schon durch meine Hände gegangen, das läßt sich ja denken, in einem solch großen Etablissement.

Carry (befremdet). Etablissement?

Karaskoj (affektiert). Ah! — Arrondissement — Arrondissement wollte ich sagen, (lacht) ich bin heute etwas zerstreut, aber ich wiederhole Ihnen nochmals, verfügen Sie ganz über mich. (Für sich.) Sie ist hübscher als die andere und reicher.

Carry (schmachtsend). Es kann wohl sein, daß ich von Ihrer Güte Gebrauch mache, Herr Graf. — Ach, die reizenden Blumen. (Niecht kokett an den Blumen.)

Karaskoj. Lieben Sie Blumen, Fräulein?

Carry (wie oben). Es kommt darauf an, von wem sie sind.

Karaskoy (aufstehend, für sich). Ah, ich verstehe. (Laut.) Wenn ich das geahnt hätte, so hätte ich es mir längst zum Glück gerechnet, Ihren Pfad mit Blumen zu bestreuen. (Verbeugt sich; die beiden Mädchen erheben sich gleichfalls.)

Emma (erfreut). Sie wollen fort, Herr Graf?

Karaskoy (mit einem schwächenden Blick nach Carry). Ich muß, mich rüft eine süße Pflicht. Die Pflicht, der Dame meines Herzens zu huldigen. (Küßt Carry die Hand.) Ich hoffe, Fräulein, Sie haben bald Gelegenheit, mich auf die Probe zu stellen, Sie werden in mir einen Freund finden, wie es Wenige giebt. Das darf ich sagen, ohne unbescheiden zu sein. (Verbeugt sich und geht durch die erste Thür links ab.)

### Erster Auftritt.

Carry. Emma.

Carry (lacht ausgelassen). War das nicht herrlich! Hast du gesehen, wie er die Ohren spitzte, als ich von der Erbschaft sprach. Das nenne ich einen Sieg! (Lebhaft Emma zum Fenster winkend und verstohlen hinaussehend.) Aber sieh nur, sieh nur Emma, er geht in den Blumenladen, vermutlich um eine Nelke für sein Knopfloch zu kaufen, in Ermangelung eines Ordens.

Emma. Sieh Acht, nun bekommst du auch noch ein Bouquet.

Carry (lachend). Glaubst du — er hat mir noch nie die kleinste Blume gegeben —

Emma. Ja, aber jetzt — jetzt will er deinen Pfad mit Rosen bestreuen.

Carry (lacht). Er bleibt lange — vielleicht findet er keine, die sich mit den Rosen des Königs von Bayern messen können — am Ende habe ich ihn übersehen. (Sieht hinaus und geht vom Fenster.) Siehst du, das nenne ich einen Umschwung der Gefühle. Ich habe eine neue, für die Wissenschaft höchst interessante Entdeckung gemacht. Nicht Eisen — Gold ist die magnetische Kraft, die alles anzieht. (Es klopft an der ersten Thür links.)